

13/14. Mai 2017



Entwurf: So stellt sich ein vom Büro Lechner Landschaftsarchitekten angefragter Spielgerätehersteller die Umsetzung des Mottos „Traumzauberwald am Straussee“ für Kinder der Altersgruppe 0 bis 6 Jahre vor. Die Skizze lag den Unterlagen für die Ausschüsse bei.
Repro: MOZ/Gerd Markert

Spielplatz-Pläne präsentiert

Baustart am Areal für bis zu Sechsjährige im September vorgesehen / Zweiter Teil soll im April 2018 folgen

Von UWE SPRANGER

Strausberg (MOZ) Die **Fach-**
ausschüsse der Stadtverord-
netenversammlung haben die
Entwurfsplanung zur Umge-
staltung des Spielplatzes Fich-
teplatz befürwortet. Ziel ist es,
dass der erste Bauabschnitt für
Kinder im Alter von 0 bis 6 Jah-
ren noch in diesem Jahr fer-
tig wird.

Der Spielplatz in der Nähe des Fähranlegers gehört zu den am besten frequentierten in der Stadt. Weil die hölzernen Aufbauten in die Jahre gekommen sind, war eine Neugestaltung angeschoben worden. Kinder und Jugendliche konnten sich im Vorfeld einbringen und nach einer ersten Diskussion in den städtischen Gremien hatte das beauftragte Berliner Planungsbüro Lechner seine Unterlagen überarbeitet. Jetzt wurde die neue Version vorgestellt.

„Alle Anregungen sind wie-

derzufinden“, würdigte Ute Wungluck (Linke) am Donnerstagsabend im Sozialausschuss. Beispielsweise wird es im „Traumzauberwald am Straussee“ – so das Platzmotto – zusätzliche Spielgeräte auch für Kinder mit Beeinträchtigungen geben. Linda Abendroth vom Planungsbüro nannte für den knapp 500 Quadratmeter großen ersten

Zusätzlich Geräte für Kinder mit Beeinträchtigungen und Ältere

Bauabschnitt eine Nestschaukel, ein rollstuhlgerechtes Trampolin sowie einen Buddeltisch und ein Sprachrohr – beide anfahrbar. Geräte sollen aus Robinienholz hergestellt werden und den künstlerischen individuellen Charakter des Areals erhalten. Eine noch funktionsfähige Rutsche werde wieder verwendet.

Im näher am See gelegenen knapp 800 Quadratmeter großen Bereich für die Zielgruppe der Sechs- bis 14-Jährigen ist eine Tischtennisplatte durch eine Bank-Tisch-Kombination ersetzt worden. Der „Mehrgenerationenplatz“, der den vorhandenen Pavillon einbinden soll, bietet dann auch Stühle mit Beintrainer, an denen sich auch Ältere betätigen können.

Bauabschnitt drei schließlich ist der Uferbereich. Hier sei der „Wasserbalkon“ nun größer ausgefallen, der den maroden Steg und das abgebaute Victoria-Plateau an der Sparkasse ersetzen soll. Es sind Sitzgelegenheiten vorgesehen, überdies Fernrohr und Infotafeln. Davor ist ein Platz mit Doppelbänken und Fahrradständern geplant. Auch ein Stück Uferbefestigung soll erneuert werden. Eine spezielle Sicherung zum Wasser sei nicht vorgesehen, antwortete die Planerin auf Nachfrage von Jürgen Schmitz (Fraktion grün/liberal/

bürgernah). Lediglich der Balkon erhalte ein Geländer, wenngleich dies nicht unbedingt sein müsste.

Für die beiden ersten Bauabschnitte sind die geschätzten Kosten von gut 160 000 bzw. knapp 180 000 Euro im Haushalt eingeplant. Dafür soll es im Juli die Ausschreibung geben. Von Mitte September bis Mitte November sieht die Zeitplanung

Uferbereich bleibt vorerst unverändert, weil die Finanzierung noch nicht geklärt ist

die Realisierung von Abschnitt eins vor, der Zweite soll von April bis Juni 2018 folgen.

Für den dritten Teil sind 190 000 Euro veranschlagt, die sich noch nicht in der Investitionsliste der Stadt wiederfinden. Hier sahen Abgeordnete noch Diskussionsbedarf. Jens Knoblich (grün/liberal/bürger-

nah) zum Beispiel verwies im Bauausschuss auf die anderen „Baustellen“ der Stadt. Deshalb solle man diesen „Luxus“ verschieben oder kürzen. Bürgermeisterin Elke Stadel er pflichtete ihm bei, dass die Summe „eine ordentliche Hausnummer“ sei. Es wäre zwar schön, den Platz komplett zu machen, aber momentan werde der Auftrag dafür nicht vergeben, weil die Finanzierung nicht geklärt sei. Man hoffe noch auf Fördermittel.

Kritik an den veranschlagten hohen Summen kommt aus dem Norden der Stadt. Bewohner der Siedlung am Finanzamt hätten gern für Kinder in ihrem Bereich auch Verbesserungen. Die Stadt will zwar einen vorhandenen Pavillon erneuern, aber gerade für kleinere Kinder fehlten dort Angebote. Schreiben an das Rathaus blieben lange unbeantwortet. Inzwischen ist aber eine Gesprächsrunde mit der Bürgermeisterin und dem Bereich technische Dienste verabredet.